

Interfraktioneller Antrag

Fraktionen:

Geschäftsstelle der SPD Fraktion

Geschäftsstelle der CDU-Fraktion

Bearbeitung: Frank Johannis (E-Mail: Telefon: 122-1035)

SPD/CDU: "Ist Luisa hier?"

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
29.08.2019	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Antrag:

Die mit Haushaltsbegleitbeschluss vom 29.11.2018 für das Projekt „Ist Luisa hier?“ beschlossenen Mittel in Höhe von 10.000 € werden zugunsten des im beigefügten Schreiben des Frauennotrufs angekündigten Konzepts umgewidmet.

Das fertige Konzept soll dem Sozialausschuss vorgelegt werden, der dann die Freigabe für die 10.000 € erteilen kann.

Begründung:

Die Frauenberatungsstellen Frauennotruf, Aranat und BIFF haben Kritik an dem Konzept „Ist Luisa hier?“ geäußert und erklärt, dass aus ihrer Sicht dieses Konzept nicht nachhaltig ist.

Stattdessen hat der Frauennotruf erste Überlegungen unter dem Arbeitstitel „Feiern? Aber sicher!“ angestellt, die von den anderen Frauenberatungsstellen unterstützt werden und die Zustimmung der Lübecker Bürgerschaft finden sollten.

Anlagen :



Kritische Anmerkungen zum Konzept „Ist Luisa da?“

„Schutz vor Sexueller Belästigung und Gewalt“ ist nicht zuletzt durch die Metoo-Debatte ein Thema geworden, mit dem sich viele Betriebe, Institutionen, Schulen und Einrichtungen beschäftigen, um präventiv wirksam zu werden, aber auch im Falle des Falles, eine verantwortliche Intervention zur Umsetzung zu bringen.

„Ist Luisa da?“ soll den gesellschaftlichen Diskurs zu sexueller Belästigung anstoßen und zu einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit / hier insbesondere der Feiernden mit dem Thema führen und deren Schutz erhöhen. Dies mag kurzfristig, während der Pressearbeit und Initiierung der Aktion auch so sein. Doch grundsätzlich bewirkt die Anwendung eines Codewortes eine Verschleierung von sexueller Belästigung und sexuellen Übergriffen im öffentlichen Raum, weil die Betroffene gehalten ist, nicht mitzuteilen, was passiert ist, sondern nur kundzutun, dass sie Hilfe braucht.

Die Verantwortung für die Veranlassung ihres Schutzes wird bei „Luisa“ allein der Betroffenen aufgebürdet, die sich an das Personal wenden soll. Wenn sie diese Hemmschwelle nicht überwindet, erhält sie auch keinen Schutz.

Wir befürchten, dass ein Codewort, das nicht geheim ist, langfristig das Ziel verfehlt und zudem auch durch bierlaunige Veralberung seine Wirkung verlieren könnte.

Aufgrund häufigen Personalwechsels in Bars, Diskotheken, Clubs u.a. wird kaum auf Dauer zu gewährleisten sein, dass stets alle ausreichend sensibilisiert und informiert sind, um der Betroffenen gegenüber zugewandt zu reagieren und mit Informationen über Schutz und Hilfen zur Seite zu stehen.

Besonders kritisch sehen wir, dass keine auf den Täter bezogene Intervention vorgesehen ist und diese nicht in die Verantwortung genommen werden.

Der Frauennotruf Lübeck möchte sich für ein umfassenderes Konzept einsetzen:

- Sexualisierte Anmache im öffentlichen Raum darf nicht weiter akzeptiert und verharmlost werden, dies sollte sichtbar sein und kommuniziert werden.
- Ganzheitliche Prävention bedeutet, dass Betroffene geschützt und Täter_innen in die Verantwortung genommen werden.
- Ziel sollte die Schaffung eines gesellschaftlichen Klimas sein, das sexualisierte Anmache / Übergriffe nicht toleriert und stattdessen ermutigt, sich öffentlich dagegen auszusprechen
- Übergriffe, wenn sie passieren, sollten als solche benannt werden können und nicht durch einen Code verschleiert werden.
- Mitarbeitende / Fachkräfte erhalten durch Informations- oder Fortbildungsveranstaltungen Handlungssicherheit



Konzeptionelle Vorüberlegungen (Stand 19.06.2019)

Arbeitstitel: „Safe Nights Lübeck!“

Ziel des Projektes: Ein Konzept zu entwickeln, welches bei der Entwicklung hiesiger Clubs, Diskotheken und Veranstalter_innen einbezieht und die Party-Szene Lübecks sicherer macht und übertragbar ist für Partys in Schulen, auf dem Campus oder in Jugend- und Freizeiteinrichtungen.

- Plakate in den Clubs etc. schaffen Aufmerksamkeit
- Logo/Button mit Kernaussagen wie *fun, respect, save, no means no/just yes means yes, party* o.ä. unterstreichen die Zielrichtung
- „Verhaltenscodex“ hängt sichtbar aus und vermittelt Feiernden, wie auch beim Feiern und Flirten Grenzen gewahrt bleiben
- Informationsveranstaltungen / Fortbildungen für Servicekräfte, Personal schaffen Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen und Belästigenden
- Ein Awareness-Team fungiert als Ansprechpartner_innen
- weitere Hilfen in Lübeck werden bekannt gemacht

Weitere Planung:

- Entwicklung eines Kampagnendesigns ab Sommer 2019
- Kontakte/Vernetzung mit lokalen Bars/Kneipen ab September 2019
- Start der Kampagne Anfang 2020